

Pressecommuniqué des Deutschfreiburger Heimatkundevereins
**Windenergie: Gefahr einer Banalisierung der
Voralpenlandschaft**

Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein sorgt sich ob der jüngsten Zunahme der Projekte für Windenergieanlagen respektive -parks im Voralpen- und Alpengebiet. Nach den Plänen für den Schwyberg wurden jetzt die Abklärungen im Hinblick auf die Nutzung der Windenergie auf dem Euschelsspass zum Thema einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung in Jaun gemacht.

Während die Alternativenergien in den vergangenen Jahren in der Schweiz eher vernachlässigt wurden, hat vor kurzem ein Boom eingesetzt, der in seinem Ausmass bedenklich stimmt. Anscheinend machen die neuen finanziellen Bedingungen Bau und Betrieb von Anlagen zur Windenergie deutlich attraktiver, doch wenn in unseren Regionen überstürzt und nur aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus im grossen Stil auf solche Anlagen gesetzt werden sollte, könnte daraus ein gewaltiger landschaftlicher Schaden entstehen.

Was passiert nun, wenn in Zukunft an zahllosen Orten Windräder stehen und die langsame, monotone Drehung ihrer jeden Wald überragenden Rotoren in den verschiedensten Regionen auf immer gleiche Weise das Landschaftsbild dominiert? Eine Attraktivität für Besucher ist da kaum zu erwarten, im Gegenteil, die Banalisierung der Landschaft würde das Identitätsstiftende, das die Landschaft in sich trägt, schwächen und wäre zudem auch der touristischen Attraktivität eher abträglich. Die Realisierung von Windenergieanlagen will also gut überlegt sein bezüglich des Positiven wie des Negativen, das daraus zu erwarten ist, und zwar aus der Sicht der betroffenen Region und nicht des interessierten Betreibers.

Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein ist noch daran, seine Position zur Windenergie festzulegen. Die ist auch der Grund weshalb er in Bälde eine Podiumsdiskussion durchführt (20. Februar in Tifers), an der seine Mitglieder sich aussprechen und so dem Vorstand Hinweise für die zu verfolgende Linie geben sollen. Der Verein ist aber schon jetzt der Meinung, dass die Regionen nicht überstürzt auf den Bau von Windenergieanlagen im grossen Stil setzen sollten; vielmehr würde es sich lohnen, auf die raumplanerischen „Spielregeln“ zu warten, durch die sichergestellt wird, dass diese Technologie – als sanfte Form der Energieproduktion verstanden – auch dem Schutz intakter Landschaften gerecht wird.

Murten und Alterswil, 9. Februar 2008

Für den Vorstand des Deutschfreiburger Heimatkundevereins

Alain Grandjean, Charles Folly
Co-Präsidenten